

Mensch geneigt ist, sich eine Scheinruhe zu verschaffen. So gibt es immer wieder Menschen, die aus tiefstem Bedürfnis heraus die Frage stellen, wie es mit der guten Gottheit zusammenhängt, dass sie das Übel in der Welt zulasse.

Das Fruchtbar
des Schmerzes

Seite 17.

Fangen Sie bei einem kleinen Schmerz an. Sie ritzen sich und empfinden dabei einen Schmerz. Jeder Schmerz beruht darauf, dass irgend etwas der Zerstörung ausgesetzt ist. Stellen Sie sich nun vor, an einer Stelle unseres Hauptes waren vor Äonen von Jahren zwei Stellen von besonderer Empfindlichkeit gegen die Sonnenstrahlen. Da konnte uns das Gewebe verletzt werden, und ein Schmerz musste entstehen. Die Ausheilung bestand darin, dass an jenen Stellen die Augen entstanden. Es gibt nichts, was zum Glück ist, ohne dass es hat entstehen können auf Grundlage des Schmerzes. Und den Schmerz, das Widerstreitende nicht haben wollen, heisst das Schöne, das Grosse, das Beseligende, das Gute nicht haben wollen. Da dringt man in ein Gebiet ein, das in den Mysterien, "die eherne Notwendigkeit" genannt wird worden ist. Es ist wahr, dass man nicht aus einer schmerzlosen seelischen Wollust heraus in Harmonie mit dem Unendlichen den Christusimpuls erreichen kann.

"Die eherne
Notwendigkeit"

IV Vortrag.

G e i s t e s m u t g e g e n s e e l i s c h e
B e q u e m l i c h k e i t .

(Meditation für die Kämpfer und die Gefallenen.)

(Es beginnt mit einer Gedächtnisrede auf den verstorbenen Freund Herman Joachim, dessen Taufpate Hermann Grimm gewesen ist. Dr. Steiner zitiert einen Ausspruch H. Grimms als Nachruf für Walther Robert-Tornew: "Aus der Gesellschaft der Lebenden scheidet er aus; in die Gesellschaft der Toten wird er aufgenommen. Es ist, als müsse man auch diese Toten davon unterrichten, wer in ihre Reihen eintritt". H. Joachim ist Mitglied des Freimaurertums gewesen und hatte sich vorgesetzt eine geistige Durchdringung des freimaurerischen Formalismus mit dem spirituellen Wesen der Geisteswissenschaft. Von H.J. gilt in Wahrheit der Satz: "Kein Mensch kann in Wirklichkeit in Bezug auf alles dasjenige, was er dem Leben war, ersetzt werden". Der Tod dieser Seele erscheint als etwas, was sie freiwillig übernimmt, weil sie aus einer anderen Welt heraus noch kräftiger, noch der Notwendigkeit angemessener ihre Aufgabe übernehmen kann.)

Es folgen dann ferner Nachrufe für die Schwester von Frau Dr. Steiner, Olga v. Sivers, und für Johanna Arnold. Es wird dabei erwähnt, die gleichfalls vor einiger Zeit verstorbene Frau Maud Künstler).

Seite 13.

Wir sehen in der Gegenwart so manche Hoffnung, so manche Erwartung dahinsterben. Aber Hoffnungen und Erwartungen sind Kräfte, ob sie sich nun erfüllen oder nicht, weil etwas aus ihnen wird.

Seite 14.

H. Bahr belegt in seinem Buche: "Vernunft und Wissenschaft" wie Vernunft und Aufklärung heute zusammengebrochen sind. Die Gemeinsamkeiten z.B. der Humanität, die darauf basierten, sind dahin. Andere Kräfte im Menschen sind es, die heute zur Wahrheit führen. Zum Schluss versichert er, dass er sich zur Lehre des Vatikanum bekennt.

Vernunft und Wissenschaft sind leicht anzuklagen. Glaube kann von Luzifer, Wissenschaft von Ahriman durchdrungen sein. Die tiefere Auffassung wäre die, zu erkennen, wie sich Ahriman in die Vernunft einschleicht. Dazu müsste man aber wieder konkret in die geistige Welt eindringen und dürfte nicht zu bequem sein, die entsprechenden Vorstellungen in sich aufzunehmen. Das ist bei Hermann Bahr der Fall, wenn er sagt: "Was ich als Einzelner liebe, was ich als Einzelner glaube, ich bemerke von vorn herein, dass dies nichts die Welt angeht; für die Welt halte ich für massgebend, was das Vatikanum für die Welt zu glauben befiehlt".

V Vortrag.

Christus und Gegenwart.

(Meditation für die Kämpfer und Gefallenen).

Das Auffinden des Christusimpulses ist etwas Intimes und wir wissen ja, wie es zusammenhängt mit der Natur des menschlichen Ich. Wir wissen, dass diese Natur des menschlichen Ich sich schon in der Sprache dadurch ausdrückt, dass wir jedes andere Wort so anwenden können, dass wir etwas anderes damit bezeichnen können, niemals aber das Wort Ich so aussprechen können, dass es sich auf etwas anderes bezieht. Die innige Verbindung der Christuswesenheit mit dem menschlichen Ich gibt ihm für uns einen so intimen Charakter wie das Ich selbst ihn für uns hat. Dabei sind alle anderen inneren Kräfte, die wir in uns rege machen können, wenn es sich um den Christusimpuls handelt, eben Wege zu dem Christus.

Das Intime des menschlichen Ich; insbesondere Überzug auf den Christus

Über Hermann Bahr